

270000  
1916-1918  
10/11 - 9/18  
Kornit. Augel. F. Gedemien

## Reichspost

# Der Kampf gegen die Volksseuche.

Ein Vortrag des Oberstadthauptmanns Dr. Böhm.

Wie bereits im Auszuge mitgeteilt, hielt gestern auf der Tagung für Volkswohlfahrt der Oberstadthauptmann der Stadt Wien, Obersanitätsrat Dr. Böhm, ein Referat über die Tuberkulose. Im nachstehenden veröffentlichen wir den bedeutsamen Vortrag des ausgezeichneten Referenten: Die Verhandlungen der Tagung für Volkswohlfahrt waren bisher der Besprechung des Erfolges für den aus dem Kriege sich ergebenden Bevölkerungsverlust durch einen Geburtenüberschuß gewidmet. Der natürliche Ersatz des Abganges durch Tod liegt ja im Zuwachs durch Geburten. Es wird jedoch nicht leicht sein, die Woge des Geburtenrückganges, welche sich im Laufe der letzten Jahrzehnte über Europa ergoß, einzudämmen und eine ausgiebige Gegenströmung hervorzurufen. Auch kann sich der Erfolg dieser Bestrebungen erst in einer Reihe von Jahren geltend machen. Um einen möglichst raschen Ersatz des Abganges zu erzielen, wird es daher notwendig sein, auch andere Mittel heranzuziehen, wenn deren Wirkung auch nicht so ausgiebig ist als ein kräftiger Geburtenzuwachs, welche aber doch in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfen. Ich meine

### die Herabsetzung der Sterblichkeit

und die körperliche Erhaltung der jetzt lebenden Generation. Die Sterblichkeit war in früheren Jahrhunderten durchschnittlich viel größer als in der Gegenwart. Die Ursachen der großen Sterblichkeit in den früheren Jahrhunderten waren wohl zum Teile in den schlechten hygienischen Verhältnissen der damaligen Zeit, in den häufigen Kriegen, in Missetaten und Hungersnot gelegen, hauptsächlich aber den verheerenden Seuchen zuzuschreiben, von welchen Europa heimgesucht wurde. Der schwarze Tod, die Pest, und schwere Blatternebenemie dezimierten die Bevölkerung. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts bahnten durchgreifende Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege sowie Segnungen der Feuerischen Ruhepolitik den Weg zur Besserung. Unter dem Druck der napoleonischen Kriege flochten die hygienischen Bestrebungen. Da gab abermals eine verheerende Seuche, die Cholera, welche von 1830 ab Europa in mehrfachen Zügen heimsuchte, einen kräftigen und nachhaltigen Anstoß zu großzügigen sanitären Maßnahmen. Die Mauern, welche die Städte eng umschlossen hielten, fielen, Licht und Luft drang in die Wohnungen, Trinkwasserleitungen wurden gebaut, Anlagen zur einwandfreien Beseitigung der Abfallstoffe geschaffen, Nebelstände in gewerblichen Betrieben abgestellt, für die Unterbringung der Kranken in Spitälern sowie sonst für die Erreichbarkeit ärztlicher Hilfe Sorge getragen und dergleichen. Ein rasches Abinken der Sterblichkeitsziffer war die Folge dieser Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und damit eine bedeutende Zunahme der Bevölkerung. In Europa stieg nach Berechnungen Sundbergs die Bevölkerungsziffer während des 19. Jahrhunderts von 186 auf 400 Millionen, hat sich demnach mehr als verdoppelt. Diese enorme Zunahme der Bevölkerung im Vergleich zu früheren Jahrhunderten muß zum großen Teile der Abnahme der Sterblichkeit zugeschrieben werden, da die Häufigkeit der Geburten während des 19. Jahrhunderts nicht zugenommen hat, sondern eine wenn auch nicht bedeutende Abnahme zeigte.

### Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Unter den bei uns endemischen Infektionskrankheiten ist die Tuberkulose weitans die verheerendste. 6430 Menschen starben in Wien noch im Jahre 1913, bei einer Gesamtsterblichkeit von 32.000 an Tuberkulose, jeder fünfte Einwohner dieser Stadt fällt also dieser mörderischen Seuche zum Opfer. Noch erschreckender und brutaler offenbart sich die Gefahr der Tuberkulose, wenn wir ihre für ganze Reiche berechnete Sterblichkeitszahlen in Betracht ziehen. In Oesterreich sterben alljährlich mehr als 80.000 Personen, in Deutschland mehr als 100.000 Menschen an Tuberkulose. Auch in Deutschland, Gohn in Oesterreich haben an einer großen Zahl von Kindesleichen nach Zeichen von Tuberkulose gesucht und gefunden, daß bei 70% der im Alter von 10 bis 15 Jahren im Spital verstorbenen Kinder Tuberkulose entweder als Haupt- oder als Nebenbefund nachgewiesen werden konnte. Hamburger und Monti untersuchten eine Reihe lebender Kinder nach der Pirquet'schen Methode auf Tuberkulose und fanden bei dem im Alter von 10 bis 15 Jahren stehenden Kindern sogar bis 94% tuberkulos infiziert. Diese Zahlen beweisen einerseits die enorme Häufigkeit der Tuberkulose speziell in

dieser Altersstufe, andererseits aber auch die Heilbarkeit der Krankheit, da ja ausschließlich nur eine bedeutend geringere Zahl von Menschen an Tuberkulose tatsächlich zugrunde geht, die Krankheit demnach bei der überwiegenden Mehrzahl der von ihr befallenen Personen zur Ausheilung gekommen sein muß.

Die Bedeutung der Tuberkulose liegt aber nicht nur in ihrer enormen Häufigkeit, in der Menge der Todesopfer, welche sie alljährlich erfordert, sondern in der nationalökonomischen Schädigung, welche die Seuche verursacht. Die Krankheit kommt nämlich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle im Alter der Erwerbsfähigkeit zum Ausbruch und beeinträchtigt diese infolge ihres chronischen Verlaufes durch mehrere Jahre. Köhler hat berechnet, daß die Verlängerung der Erwerbsfähigkeit von 40.000 Menschen um 3 Jahre alljährlich einen Gewinn von 21 Millionen Mark bedeuten würde, den Jahreswert der schaffenden Tätigkeit des einzelnen auf 500 Mark angenommen. Professor Cornet berechnet, daß die Schwindsucht dem preussischen Staate jährlich 86 Millionen kostet. Die Schädigung des Nationalwohlstandes durch Tuberkulose für das Deutsche Reich wird auf 140 bis 150 Millionen veranschlagt; für Oesterreich beträgt sie nach Doirat von Tatsch 180 Millionen Kronen jährlich.

Es ergibt sich nun die Frage, ob wir den Kampf mit der Tuberkulose mit Erfolg zu führen imstande sind und welcher Waffen wir zu diesem Kampfe bedürfen.

Der erste Teil der Frage beantwortet sich schon aus der Beurteilung statistischer Berechnung, die Kampfmittel ergeben sich aus dem Wesen der Krankheit und der Art ihrer Uebertragung. Wir sehen, daß die Tuberkulose im Laufe der letzten Jahrzehnten in vielen europäischen Staaten allmählich abnimmt. In Deutschland ist überall ein Rückgang der Tuberkulose nachzuweisen, auch in Oesterreich läßt der Zeitraum 1900 bis 1910 eine Verminderung der Tuberkulosesterblichkeit erkennen. Sie kann wohl nicht als eine zufällige Erscheinung aufgefaßt werden, sondern ist der Besserung der allgemeinen sanitären Verhältnisse, in den letzten zwei Jahrzehnten gewiß auch der Wirkung der gegen die Seuche ergriffenen besonderen Maßnahmen zu verdanken. Für diese Maßnahmen waren durch die epochemachenden Forschungen Robert Kochs und seiner Nachfolger sichere Grundlagen geschaffen worden. Seither kann über die Natur der Krankheit als eine durch Bazillen hervorgerufene Infektionskrankheit kein Zweifel mehr bestehen. Auch die Art der Krankheitsübertragung kann, wenn auch einige nebensächliche Streitfragen noch nicht entschieden sind, im wesentlichen als sichergestellt gelten. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ist es nur der kranke Mensch selbst, welcher durch seine Sekrete die Krankheit verbreitet. Mit dieser Erkenntnis waren auch die Waffen zur Bekämpfung der Schwindsucht geschmiedet. Sie bestehen in der zweckmäßigen Behandlung der Kranken und in der Fürsorge für die Familien und Wohnungsgenossen derselben zum Schutze vor der Ansteckung durch den Kranken.

### Die Heilbarkeit der Krankheit.

Bremer in Görbersdorf und Dettweiler in Falkenstein erwiesen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Heilbarkeit der Schwindsucht durch die hygienisch-diätische, auf die allgemeine Kräftigung des Körpers hingelende Behandlung in ihren Sanatorien. Auf Grund dieser Erfahrung begann man in Deutschland für die von der Tuberkulose am meisten befallene Arbeiterklasse, Volkshelilstätten für Lungentränke zu errichten. Als eine der ersten deutschen Volkshelilstätten wurde 1895 vom „Roten Kreuz“ die Heilstätte Grabowsee errichtet, bald darauf in Belgia, viele andere folgten. Derzeit hat Deutschland 161 Heilstätten für erwachsene Lungentränke mit 16.083 Betten. Diese Anstalten sind zwar hauptsächlich für die besserungsfähigen Kranken bestimmt, nehmen aber auch Kranke im vorgeschrittenen Stadium auf. — Die Notwendigkeit, Kinder, welche eine tuberkulose Disposition erkennen lassen, möglichst frühzeitig in zweckentsprechende Behandlung zu bringen, führt zur Errichtung der Kinderhelilstätten, von welchem derzeit 161 mit 12.212 Betten im Betriebe stehen. Zur Ergänzung derselben stehen 15 Waldschulen mit vollwertigen Unterricht.

### Auskunfts- und Fürsorgestellen.

In Deutschland ist man zur Schaffung der Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungentränke geschritten, denen nunmehr in der Bekämpfung der Tuberkulose unter den großen Volksmassen eine ganz besonders wichtige Rolle zufällt. Derzeit gibt es in Deutschland 1145 derartige Fürsorgestellen, ungerichtet die 804 bayerischen Tuberkuloseauskünfte, die 154 thüringischen Hilfsfürsorgestellen, die 88 bayerischen Beratungsstellen und zahlreichen Tuberkuloseauskünfte im Königreiche Sachsen. Die Fürsorgestellen bestehen in ihrer einfachsten Ausgestaltung aus einem Ordinationsräume für den Arzt, einem Warteraum für die Parteien und einem Nebenraum für die Hilfsperson (Fürsorgeschwester). Reicher ausgestattete Fürsorgestellen verfügen auch über einen Raum zur Röntgen-diagnostik über ein chemisch-bakteriologisches Laboratorium usw. Ihr Personale besteht aus dem Arzt, welcher in dem Ordinationslokale je nach Bedarf mehrere Male in der Woche Sprechstunde abhält und aus einer oder mehreren Hilfspersonen, den Fürsorgeschwestern. Zu diesem Zwecke hat die Fürsorgeschwester durch wiederholte Nachschau in der Wohnung des Kranken die häuslichen Verhältnisse desselben festzustellen, sie ermittelt die Art des Wohnens, der Ernährung und der beruflichen Beschäftigung der Familie und erstattet dem Fürsorgearzt darüber Bericht. Es sind die Pflichten der Fürsorgeschwestern keine geringen; nur eine vernünftige, tatvolle warmfühlende aber auch tatkräftige Frau ist für diesen Beruf geeignet. In Deutschland haben sich solche Frauen gefunden, sie können auch bei uns nicht fehlen. Selbstverständlich muß diese Tätigkeit eine gesicherte Lebensstellung bieten. Im Nebenberufe läßt sich eine solche Aufgabe nicht erfüllen.

### Unsere Aufgaben.

Ich habe in meinen bisherigen Ausführungen die Organisation der Tuberkulosefürsorge in Deutschland in großen Zügen geschildert. Auch wir in

Oesterreich haben den Kampf gegen diese verheerende Volksseuche ähnlich organisiert, auch wir führen ihn seit Jahren, leider mit ganz ungenügenden Mitteln. Wir haben von allem etwas, von keinem auch nur annähernd genug. Wir haben wie Deutschland ein Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, wir haben 21 Vereine, welche dem Kampfe gegen die Tuberkulose gewidmet sind, wir besitzen in ganz Oesterreich 20 Lungenheilstätten für Erwachsene und Kinder, von denen zwar die meisten allen voran Alland, musterhaft betrieben werden, viele jedoch nur über eine geringe Zahl von Betten verfügen. An 13 Krankenanstalten in ganz Oesterreich bestehen eigene Tuberkuloseabteilungen, die größte im Kaiser-Fubiläumsspital der Gemeinde Wien mit 200 Betten. Zur Behandlung Skrofulofer und mit Knochentuberkulose befallener Kinder dienen 9 Volksheilstätten und 8 Seehelilze. Die größten dieser Anstalten werden von der Gemeinde Wien in Hall, Sulzbach und San Belagio betrieben. Wenn wir Erfolge erzielen wollen, so kann dies nur durch eine kräftige Offensive geschehen. Die Tuberkulosefürsorge wird gegenwärtig zur unabweisbaren Pflicht, da wir unseren aus dem Felde heimkehrenden Kriegern, welche sich im Kampfe für das Vaterland den Keim der Krankheit oder eine Verschlimmerung des Leidens erworben haben, alle notwendigen Befehle zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zum Schutze ihrer Familie vor der Ansteckung bieten müssen. Man darf nicht dagegen die großen Kosten einwenden, welche die Tuberkulosefürsorge verursacht oder die Invaliditätsversicherung zur Sprache bringen, welche in Deutschland einen großen Teil dieser Kosten trägt. Man muß nur einmal in Oesterreich, und zwar vor allem die Regierung einsehen, daß der Kampf gegen die Tuberkulose im Interesse des Volkstumes, im Interesse der Erwerbs- und Wehrfähigkeit des Volkes energisch und zielbewußt geführt werden muß, dann wird sich wohl auch das nötige Kapital zu diesem Kampfe finden, um so mehr, als das zu diesem Zwecke aufgewendete Geld volkswirtschaftlich reichliche Zinsen trägt. Für ganz besonders wichtig und dringend notwendig halte ich die Vermehrung der Fürsorgestellen für Lungentränke in Oesterreich. Eine gut geleitete Fürsorgestelle bringt treibende Kraft in den Kampf gegen die Tuberkulose. Die Tuberkulose ist eine Wohnungs-Krankheit, die Wohnungsfürsorge bildet daher den wichtigsten Teil im Kampfe gegen diese Volksseuche. Wir müssen vernünftige Bauordnungen verlangen, welche Sonne und Luft ausgiebigen Zutritt in jedem Wohn- und Arbeitsraum gewähren, wir müssen aber auch die Bevölkerung belehren, wie sie sich in ihren Wohnungen zu benehmen hat, um gesundheitsschädliche Schädigungen zu vermeiden. Es ist unsere Pflicht, den Kampf gegen die Tuberkulose aufzunehmen und energisch und zielbewußt zu führen im Interesse einer kraftvollen Zukunft unseres Vaterlandes. Möchten diese Worte allenthalben den gebührenden Wiederhall finden!